

# „Pipelineistan“: Großes Spiel um Öl und Gas

## Pipelinepläne durch Afghanistan und Pakistan reaktiviert

Von Jürgen Clemens

In Rudyard Kipling's Roman „The Great Game“ spielt Afghanistan eine Pufferrolle zwischen den imperialen Interessen Britisch-Indiens und dem zaristischen Russland. Heute spricht man wieder vom „Großen Spiel“ in der modernen Variante, wenn man die neu belebten Pläne zum Transport von Öl und vor allem Erdgas aus den Binnenstaaten Zentralasiens zu den Weltmeeren thematisiert. Doch jetzt sind die Akteure die von Präsident Bush geführte US-Regierung, US-amerikanische Ölkonzerne, internationale Finanzinstitutionen wie Weltbank und Asiatische Entwicklungsbank, Rußland, China und die GUS-Staaten mit ihren Rohstoffvorkommen sowie Iran, Afghanistan und Pakistan als potentielle Transitländer.

Die Berichterstattung über den „Krieg gegen den Terrorismus“ im Herbst und Winter 2001 und auch jetzt während der aktuellen Irak-Krise hat wiederholt die Rohstofffrage als potentiellen Hintergrund aufgegriffen. In der öffentlichen Diskussion kamen - ähnlich wie vor dem zweiten Golfkrieg - die Parole auf: „Kein Blut für Öl“. Damit werden letztlich auch die sehr engen Verflechtungen zwischen den schon Mitte der 1990er Jahre mit Pipelinevorhaben zwischen dem Kaspischen Meer, Europa sowie Süd- und Ostasien aktiven US-amerikanischen Petrokonzernen und den jeweiligen US-Regierungen aufgegriffen (siehe Tabelle). Die beruflichen Wurzeln George W. Bushs und weiterer namhafter Regierungsmitglieder oder -Präsidentenberater in der Ölbranche sowie umfangreiche Wahlkampfspenden der Petro-Unternehmen an die Republikaner sind vielfach publiziert worden (z. B. „Die Woche“, Ausgabe vom 19. Oktober 2001).

Nach vorliegenden Presseberichten und Analysen haben schon unmittelbar nach der Bombardierung Afghanistans erste Beratungen über die Wiederaufnahme einer Trans-Afghanistan-Pipeline für Erdgas stattgefunden. Doch vor allem im Frühjahr und Sommer 2002 folgten - etwa in pakistanischen Medien - wiederholt

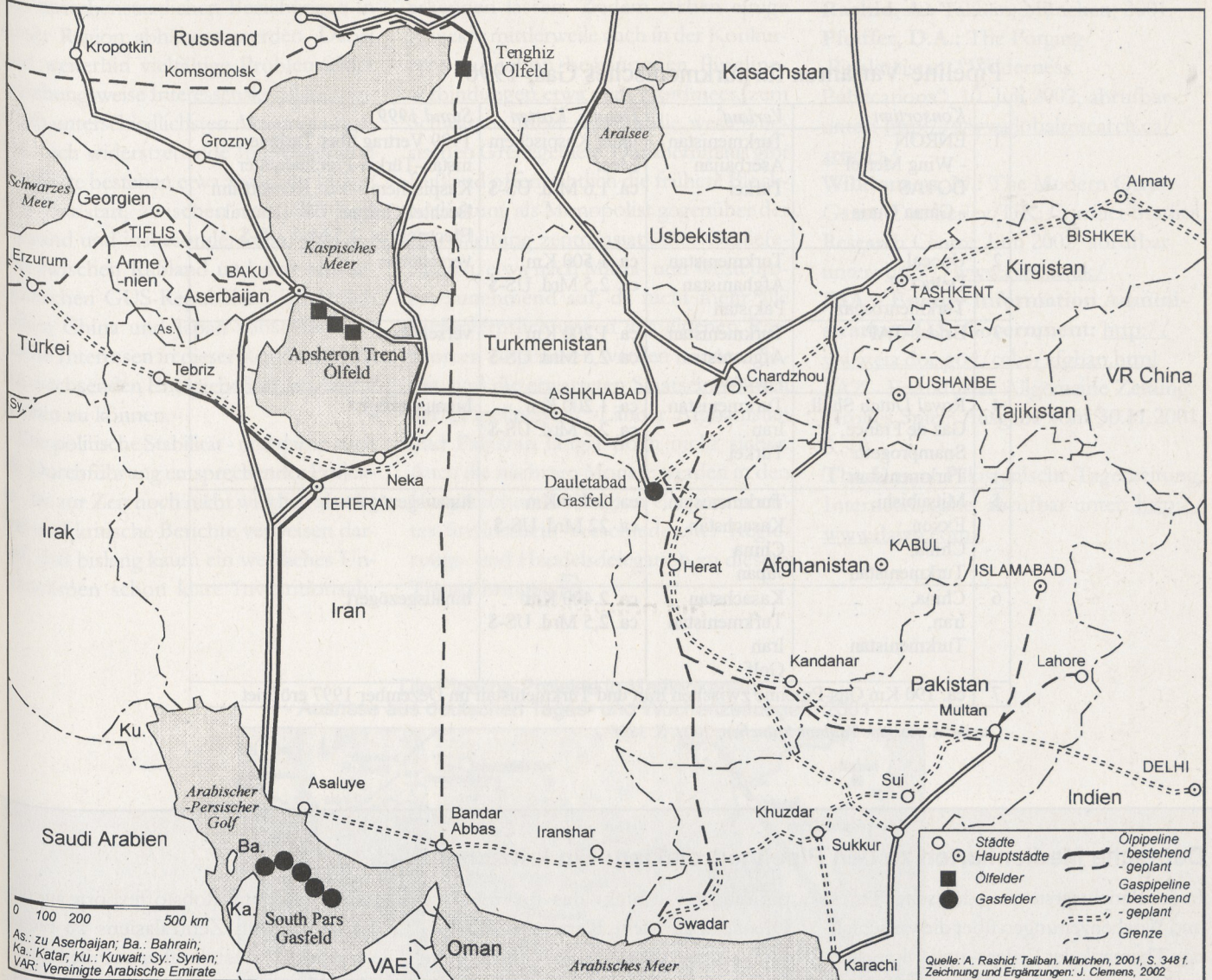
Berichte über trilaterale Verhandlungen auch auf höchster politischer Ebene, und schließlich auch Absichtserklärungen zwischen Turkmenistan, der afghanischen Übergangsregierung und Pakistan. Dabei steht die vormalig als *Central Asian Gas Pipeline* (CentGas) unter saudischer und amerikanischer Initiative projektierte Erdgaspipeline vom turkmenischen Dhaulatabad durch den Westen Afghanistans nach Quetta in Pakistan und dort mit Anschluß an die pakistanischen Erdgasfelder und Pipelines bei Sui und weiter bis Multan im Vordergrund. Optionen dieser Pipeline schließen neben der möglichen Verlängerung nach Indien auch eine Verbindung zum im Ausbau befindlichen pakistanischen Überseehafen Gwadar ein. Dort soll die Umwandlung in Flüssiggas für den Export vor allem nach Ostasien, mit Südkorea und Japan als den weltweit wichtigsten Energieimporteuren, erfolgen.

### Der Traum vom Boom

Insbesondere in Pakistan und in Afghanistan - mit der Wortschöpfung einer Internetpublikation zugespitzt als „Pipelineistan“ bezeichnet (Pfeiffer 2002) - sind die wirtschaftlichen Erwartungen sehr hoch gesteckt. So werden Transitgebühren

einkalkuliert - ca. 300 Millionen US-Dollar pro Jahr für Afghanistan und ca. 400 bis 500 Millionen US-Dollar jährlich für Pakistan. Hinzu kommen zusätzliche Gaslieferungen für diese beiden weitgehend ressourcenarmen Staaten, so daß Pakistan beispielsweise teurere Erdölimporte durch den Erdgas ersetzen könnte. Zusätzlich wird erwartet, daß diese Leitungen nach 30 Betriebsjahren in das Eigentum der Staaten übergeben werden. Insbesondere für Afghanistan werden solche regelmäßigen Staatseinnahmen von großer Bedeutung sein, so daß schon im Frühjahr 2002 Regierungschef Karzai die Vereinten Nationen und die Weltbank zur Unterstützung und Finanzierung der Trans-Afghanistan-Erdgaspipeline aufrief. Schließlich erklärte sich die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) im August bereit, mit 1,5 Milliarden US-Dollar Machbarkeitsstudien bis zum Sommer 2003 zu finanzieren und stellte auch die Gesamtfinanzierung des nun auf ca. 3,2 Milliarden US-Dollar geschätzten Projekts in Aussicht. Zusätzlich verhandelte Afghanistan mit der Entwicklungsbank über Projekte zur Wiederinbetriebnahme afghanischer Erdgasförderanlagen im Norden des Landes sowie zum Bau von Versorgungsleitungen, etwa nach Kabul.

## Öl- und Gas-Pipelineprojekte im Mittleren Osten, Zentral- und Südasiens



## Private Akteure

Für Pakistan ist die Trans-Afghanistan-Erdgaspipeline zwar nur eine von mehreren Optionen, sich einerseits als Transitland für Rohstoffe zu etablieren und andererseits die Eigenversorgung längerfristig sichern zu können. Gegenüber Erdgasleitungen aus Katar oder den Vereinigten Arabischen Emiraten quer durch das Arabische Meer wird bislang jedoch einzig eine Überlandpipeline vom Iran und weiter nach Indien als technisch lösbar und wirtschaftlich sinnvoll eingeschätzt. Im Juli 2002 wurden entsprechende Verträge über die Erstellung einer Machbarkeitsstudie mit dem russischen Konzern Gazprom beschlossen, der zuvor schon Verhandlungen mit Indien aufgenommen hatte. Dieses Projekt sowie die Verlängerungsoption

der Trans-Afghanistan-Pipeline vom pakistanischen Multan nach Indien (siehe Karte), steht jedoch unter dem Damoklesschwert der derzeit angespannten Sicherheitslage zwischen den beiden Nachbarstaaten.

Darüber hinaus wurde in den 1990ern auch unter maßgeblicher Beteiligung der US-Firma Unocal der Bau einer Erdölleitung von Turkmenistan nach Pakistan erwogen, mit einer alternativen Trassenführung nach Multan oder nach Gwadar (siehe Karte). Die jüngere Diskussion konzentriert sich jedoch vorwiegend auf die Exportchancen der Erdgasvorräte Zentralasiens, welche zu den weltweit größten gezählt werden. Die während der „Energie Bonanza“ der 1990er Jahre optimistischen Erdölschätzungen und Erwartungen weiterer Rohstoffunde werden für die-

se Region aber mittlerweile wieder reduziert. Analysten erwarten deshalb für die weltweite Erdölversorgung längerfristig keine nennenswerte Konkurrenz gegenüber der Golfregion, wohl aber Optionen für West- und Mitteleuropa zur Diversifizierung der Rohstoffversorgung - hierfür gelten Pipelinepläne zum Schwarzen Meer (siehe Karte) jedoch als bedeutender als solche durch Afghanistan.

## Konkurrenten und Konflikte

Somit sind bislang lediglich zahlreiche Verhandlungen und Absichtserklärungen erkennbar, deren Realisierung - neben der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit - letztlich auch von der Entwicklung der innenpolitischen Lage in Afgha-

## Pipeline-Varianten für turkmenisches Gas, 1996

	Konsortien	Verlauf	Details, Kosten	Stand 1999
1	ENRON - Wing Merrel BOTAS - Gama Guris	Turkmenistan Aserbaijan Türkei	unter Kaspischem Meer ca. 1,6 Mrd. US-\$	1999 Vertrag über Turkmenistan-Türkei-Pipeline unter Kaspischem Meer; Konsortium: Bechtel-Gruppe, US- General Electric, ca. 2,5 Mrd. US-\$
2	Unocal, Delta Oil, Turkmenros gaz	Turkmenistan Afghanistan Pakistan	ca. 1.500 Km ca. 2,5 Mrd. US-\$	verschoben
3	Bridas-TAP	Turkmenistan Afghanistan Pakistan	ca. 1.200 Km ca. 2,5 Mrd. US-\$	verschoben
4	Royal Dutch Shell, Gaz de France, Snamprogetti Turkmenistan	Turkmenistan Iran Türkei	ca. 1.200 Km ca. 2,5 Mrd. US-\$	hinausgezögert
5	Mitsubishi, Exxon, China, Turkmenistan	Turkmenistan Kasachstan China Japan	ca. 8.000 Km ca. 22 Mrd. US-\$	hinausgezögert
6	China, Iran, Turkmenistan	Kasachstan Turkmenistan Iran Golf	ca. 2.400 Km ca. 2,5 Mrd. US-\$	hinausgezögert
7	ca. 190 Km Gas-Pipeline zwischen Iran und Turkmenistan im Dezember 1997 eröffnet			

Quelle: A. Rashid: Taliban. München, 2001, S. 380f.

## Deutsche Medienkarten zu den Pipelineprojekten: Ein kritischer Blick

In der Berichterstattung deutscher Tages- und Wochenzeitungen über die vielschichtige Thematik der Erdgas- und Ölpipelineprojekte in Zentral- und Südasiens fällt mit dem besonderen Fokus auf die hierzu publizierten Karten auf, daß die präsentierten Darstellungen der Komplexität in der Realität nicht hinreichend gerecht werden (siehe Collage). In Einzelfällen überschreiten die Generalisierungen und Vereinfachungen, welche in solchen Massenmedien oftmals erforderlich sind, kritische Maße und führen zu fehlerhaften Darstellungen. So zeigt der „General Anzeiger“ in einer Kartendarstellung zum einen eine Ölleitung, die nicht zentraler Gegenstand der vorherigen Pläne und Konsortien war (siehe oben) und zum anderen eine falsche Trassierung zur pakistanischen Hafenstadt Karachi (siehe Kartenausriß 2). In der Zeitung „Die Woche“ sowie in „tageszeitung“ (taz) werden der Verlauf der Trans-Afghanistan-Pipeline zu stark vereinfacht und auch partiell falsch dargestellt; so tangiert die gezeigte Gas-

pipelinetrasse nicht das turkmenische Dhaulatabad (siehe Kartenausriß 3 & 5). Die zweite Darstellung der „Woche“ kommt den Planungen schon deutlich näher, einschließlich der möglichen Erweiterung nach Indien (siehe Kartenausriß 4), jedoch werden hierbei Teile des schon bestehenden pakistanischen Versorgungsnetzes als Planvarianten dargestellt. Zudem fehlt die wiederholt als Ergänzung verhandelte Iran-Pakistan-Indien-Gas-Pipeline. Diese wird in der sehr umfassenden Kartendarstellung der „le monde diplomatique“ aufgegriffen (siehe Kartenausriß 1), wobei hier jedoch keinerlei Unterscheidung zwischen Öl- und Gas-Pipelines oder zwischen bestehenden, im Bau befindlichen oder eventuell geplanten Projekten vorgenommen wird.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß diese, exemplarisch aus einer umfassenden Analyse der Berichterstattung über Afghanistan in dieser Zeit entnommenen, Medienkarten allenfalls eine Lagebeurteilung Afghanistans und Pakistans als

Transitländer für Rohstoffexporte aus den Binnenländern Zentralasiens zu bieten vermögen. Selbst die eher auf die Hintergrunddarstellung zielenden Medien vermögen es nicht, die komplexen Sachverhalte der vielfältigen Pipelinevarianten hinreichend darzustellen. An der eventuell eingeforderten Reduktion der graphischen Komplexität solcher Medienkarten dürfte dies in den dargestellten Fällen nicht liegen. So zeigen drei der Kartenausrisse (Nr. 1, 3 & 4) vielfältige zusätzliche Informationen, etwa zu regionalen Konflikten, zur Verteilung der islamischen Bevölkerung oder zu Rohstoffvorkommen, die nur über die jeweils beigefügten Legenden erschlossen werden können. An die als weitgehend vollständig einzuschätzende Darstellung der bestehenden und geplanten Pipeline-Projekte von überregionaler Bedeutung aus der Publikation von Ahmed Rashid (siehe Karte), reichen diese Medienkarten nicht oder nur bedingt heran.

nistan oder auch der in Turkmenistan und den zwischenstaatlichen Beziehungen in dieser Region abhängen werden. Dabei sind weiterhin vielfältige Problemfelder beziehungsweise Interessenskonflikte zwischen unterschiedlichsten Akteuren ungelöst. Sich widerstrebende Interessen und Konflikte bestehen etwa zwischen Indien und Pakistan, zwischen den USA und Rußland und insbesondere dem Iran sowie zwischen Rußland und den zentralasiatischen GUS-Republiken. Zusätzlich haben China und Japan rohstoffstrategische Interessen in dieser Region, um ihren wachsenden Energiebedarf langfristig decken zu können.

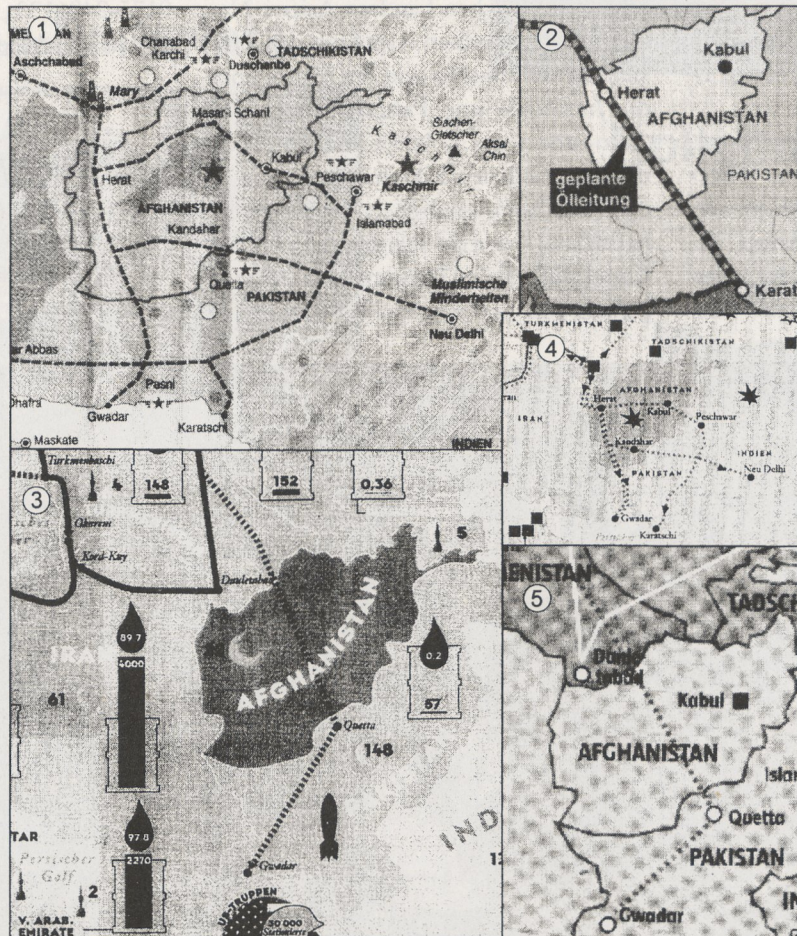
Die politische Stabilität - und damit auch die Durchführung entsprechender Projekte - ist zur Zeit noch nicht wirklich absehbar und kritische Berichte verweisen darauf, daß bislang kaum ein westliches Unternehmen schon klare Investitionsab-

sichten für diese Pipelineprojekte habe erkennen lassen. Zudem stehen einige Projekte mittlerweile auch in der Konkurrenz zu schon begonnenen Pipelineverbindungen etwa zum Nordmeer, zum Schwarzen Meer oder in die westchinesischen Grenzgebiete. Darüberhinaus gibt Rußland offensichtlich die frühere Blockadehaltung als Monopolist gegenüber der Durchleitung zentralasiatischer Gaslieferungen, etwa nach Mittel- und Westeuropa, zunehmend auf, da nicht mehr alle Lieferverpflichtungen aus eigenen Ressourcen eingehalten werden können. Somit sind die erwarteten Staatseinnahmen der „Pipelineistan“-Länder Afghanistan und Pakistan längst noch nicht sicher. Auch die nächsten Monate werden in den Hauptstädten der Region ein permanentes Stelldichein verschiedenster Regierungs- und Handelsdelegation zu diesem Thema bringen. **D**

**Quellen:**

**Rashid, A.:** Taliban. München, 2001.  
**Pfeiffer, D.A.:** The Forging „Pipelineistan“. „Wilderness Publications“, 10. Juli 2002, abrufbar unter: <http://www.globalresearch.ca/articles/>  
**Wilkinson, N.:** The Modern Great Game. Camberley/UK: Conflict Studies Research Centre, Juni 2002, abrufbar unter: <http://www.csrc.ac.uk/>  
**EIA – Energy Information Administration/U.S. Government:** <http://www.eia.doe.gov/cabs/afghan.html>  
**FAZ - Frankfurter Allgemeine Zeitung:** Großes Spiel? Ausgabe vom 30.11.2001, S. 10.  
**The Dawn.** Pakistanische Tageszeitung, Internetausgabe, abrufbar unter: <http://www.dawn.com/>

Die Pipeline-Projekte in Medienkarten  
 - Ausrisse aus deutschen Tages- und Wochenzeitungen, 2001



Kartenausrisse aus:  
 1.: le monde diplomatique (dt. Ausgabe, taz, Berlin), Nov 2001, S. 12-13.  
 2.: General Anzeiger (Bonn), 24-25.11.2001.  
 3.: Die Woche (Hamburg), 21.9.2001, S. 8.  
 4.: Die Woche (Hamburg), 19.10.2001, S. 18.  
 5.: die tageszeitung (taz, Berlin), 16.10.2001, S. 10.